

Klasse Scholz im Kunstraum Hüll, Eröffnungsrede

Sehr geehrter Herr Fitschen, sehr geehrte Frau Predic,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

auf Einladung der Kreissparkasse Stade ist heute ein weiteres Mal eine künstlerische Klasse der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig hier zu Gast, diesmal unter der Leitung unserer Professorin Frances Scholz im KunstRaum Hüll. Ich freue mich, heute Gelegenheit zu haben, dabei zu sein und bin gespannt, was aus den Entwürfen und Projekten der Studierenden geworden ist, die seit einer Präsentation in der Hochschule vor einigen Monaten immer mehr Gestalt angenommen haben.

Mit der Kreissparkasse Stade verbindet uns nicht nur das, was man in der nüchternen Sprache der Ökonomen eine „public private partnership“ nennt, sondern aus meiner Sicht sehr viel mehr: Als ich vor einem halben Jahr meinen Antrittsbesuch bei Herrn Fitschen machte, erfuhr ich etwas von der - wie man heute sagt - Unternehmensphilosophie der Kreissparkasse Stade. Hier spielt Kunst eine privilegierte Rolle, sie wird nicht vorrangig als kundenorientierter Event oder als Instrumentarium der Repräsentation angesehen, sondern als Bildungsauftrag gegenüber der Öffentlichkeit und den eigenen Mitarbeitern. Das hat mich, ich muss es zugeben, überrascht und beeindruckt, denn es ist selten genug. Ausstellungen, Künstlergespräche, Vorträge, Mitarbeiterführungen und gemeinsame Ausstellungsbesuche, mit anderen Worten: Interesse an zeitgenössischer Kunst zu wecken und zu fördern, sie zu sammeln, Kunstvermittlung zu ermöglichen, gehört nicht selbstverständlich zum Repertoire des Personalmanagements von Finanzdienstleistern.

Kunstvermittlung findet aber auch umgekehrt statt, denn Sie ermöglichen mit Ihrer Einladung auch unseren Studierenden, über die Vermittlung ihrer individuellen künstlerischen Ansätze nachzudenken, sich in der gemeinsamen Arbeit mit anderen zu artikulieren und zu positionieren und somit einen ersten Schritt auf das Parkett der Öffentlichkeit zu wagen. Professionelle Unterstützung haben sie hier im Kunstraum Hüll gefunden. Dafür danke ich Ihnen. Hier, in der Ausstellung und ihrer Rezeption durch Presse und Publikum, findet eine Art Bewährungsprobe für das eigene, zuvor ganz individuell und mehr intuitiv erarbeitete Werk statt. Maßstäbe und Kriterien bilden sich, manches wird relativiert oder verworfen, in jedem Fall aber weiter entwickelt im Sinne eines künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsbegriffs und -auftrags, der für das Leitbild unserer Hochschule konstitutiv ist. Auf diesem Weg und bei der Entwicklung ihrer individuellen Konzepte in Ausstellungsprojekten erfahren die Studierenden der Freien Kunst deshalb maßgebliche Unterstützung durch unsere Kunstwissenschaftler und Kommunikationsdesigner, die ihren Anteil an der Vermittlungsarbeit haben, deren Ergebnis sich heute in Ausstellung und Katalogbuch sehen lassen kann.

Auch diese Interdisziplinarität von Kunst, Design und Wissenschaft ist ein Merkmal des Studiums an der HBK Braunschweig. Für die inhaltlich-konzeptionelle Begleitung des Projekts und die ausgezeichnete gelungene gestalterische Umsetzung des Ganzen geht mein besonderer Dank an dieser Stelle Viola Vahrson und alle Autoren sowie an die Grafiker Katrin Burkhart, Tobias Tank und Florian Hardwig. Viel interne Vermittlung, viel Intuition war nötig. Der Katalog mit der beigegefügteten Bilder-Wunder-Tüte ist selbst ein kleines Kunstwerk geworden, das Sie, meine Damen und Herren, auch noch zur eigenen kreativen Weiterarbeit animieren soll. Genauso ist es mit dem Titel des Projekts, der sich mehr intuitiv als rational erschließen lässt:

„Es lebt. Sie werden sehen, wie es eine Stadt durcheinander bringt.“ Wer oder was ist gemeint? War das Gemeinte vielleicht schon tot gesagt, und nun lebt es doch? Sind deshalb gleich Ruhe und Ordnung in Gefahr? Unschwellige Unruhe breitet sich aus, diffuse Spekulationen, Ahnungen. Die Antwort bleibt im Ungefähren. Sie bleibt unserer Phantasie und Intuition überlassen. Jean-Francois Lyotard sagte einmal in den 80er Jahren als Philosoph der Postmoderne über die zeitgenössische Kunst, sie müsse sich in der „Darstellung des Nicht-Darstellbaren“ üben, denn die Zeit des Realismus sei vorbei. Es gibt eben Dinge in der Welt, die sich der direkten Wahrnehmung verschließen, dem

rationalen Zugriff entziehen. Das Gewohnte wird plötzlich fremd, das Fremde bricht in das Gewohnte ein. Unmerklich, Heimlich. Heimlich verwandelt es sich in Unheimliches. Wir merken, dass wir nicht länger im Musterhaus wohnen. Idylle wird zur Illusion, zur potemkinschen Fassade, die nur mit Mühe und immer neuen Anstrich aufrecht erhalten werden kann. Längst sehen wir uns angekommen in einer Zeit schwindender Verbindlichkeiten, individuell, gesellschaftlich, weltanschaulich.

Die Unheimlichkeit der Zeit ist ein Grundgefühl, das wir uns ungern eingestehen. Und wir gestehen nicht gern der Kunst zu, uns darauf hinzuweisen. Diese Ausstellung tut es, aber sie verbleibt in der Sphäre der Andeutung, Anspielung. Lassen wir es zu, lassen wir es an uns heran. Ich möchte mit einem Zitat von Alexander Kluge schließen, denn die Unheimlichkeit der Zeit ist auch das Grundgefühl, das alle seine Filme durchzieht:

„Wir haben, was den Devisenbestand der Illusionen betrifft, von denen wir leben, eine Reihe von Währungsreformen vor uns. Man könnte sagen: das Prinzip der Gegenwart wütet gegenüber dem Prinzip Hoffnung und sämtlichen Illusionen der Vergangenheit. Wir leben in einer Gegenwart, die erstmals in der Lage wäre, sich zum Machthaber über sämtliche anderen Zeiten aufzuschwingen. Dies ist bezeichnet mit dem Satz Unheimlichkeit der Zeit“

(Alexander Kluge, Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit, Frankfurt a. M. 1985, S. 10 f.)

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe jetzt das Wort an Viola Vahrson.

Barbara Straka

Präsidentin der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Alle Bild- und Textrechte liegen bei dem Autor. Jegliche Vervielfältigung, Verlinkung oder Weiternutzung bedarf der Zustimmung durch den Autor. Auszugsweiser Nachdruck mit Quellenangabe ist gestattet, sofern die Redaktion davon vorab informiert wird. Das Copyright betrifft alle Seiten und Bestandteile dieser Domain.